

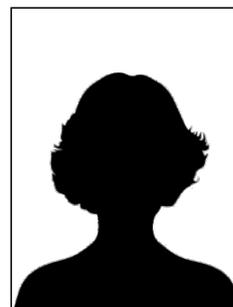
\* 16.09.1885 in Telfs  
 † März 1941 in Hartheim

Euthansieopfer

Maria F. (geb. G.)

Maria F. wurde am 16.9.1885 als viertes Kind in Telfs geboren. (Fußnote: TLA, Taufbuch 1849-1891\_MF 0761-6.) Ihr Vater, selbst ein Bauernsohn, heiratete 1876 die Tochter einer Bauernfamilie aus dem Telfer Ortsteil Sagl. (Fußnote: TLA, Traubuch 1861-1899\_MF 0762-8.) Den Hof dieser Familie führte das Ehepaar später gemeinsam. Im Jahr 1877 kam der erste Sohn zur Welt, 1879 und 1881 folgten zwei weitere Söhne, bevor schlussendlich Maria F. geboren wurde. (Fußnote: TLA, Taufbuch 1849-1891\_MF 0761-6; Laut Maria F. und ihrem Ehemann gab es noch eine Schwester, die aber in den Matriken nicht auffindbar ist.) Laut ihren eigenen Angaben konnte sie in der Schule, die sie in Telfs besuchte, einen durchschnittlichen Erfolg vorweisen. (Fußnote: HA LKH Hall i.T. (Psychiatrie), Aufnahmeprotokoll 23.7.1926, KA 2258/VI.) Nach der Schulzeit war Maria F. zu Hause, phasenweise hatte sie auch Anstellungen bei Bauern, als Kellnerin in einem Wirtshaus am Land und in einer Fabrik. Sie wird als eine gesunde und fröhliche junge Frau beschrieben. Als jedoch einer ihrer Brüder um das Jahr 1906 in der HPA Hall starb, beschäftigte sie das sehr. Sie hatte durch dieses Erlebnis offensichtlich häufig Angst, selbst einmal in die HPA Hall gebracht zu werden. Ein weiterer Bruder starb später im Krieg, (Fußnote: HA LKH Hall i.T. (Psychiatrie), Abschrift Neurologisch-psychiatrische Klinik Innsbruck 10.7.1926, KA 2258/VI.) die Mutter 1918 an einer Krankheit. (Fußnote: TLA, Totenbuch 1886-1927\_MF 0763-5.) Mit 27 Jahren bekam die ledige Maria F. ihren ersten Sohn, dessen Vater nirgendwo aufscheint. (Fußnote: TLA, Taufbuch 1892-1920\_MF 0761-7, MF 0762-1; Das Geburtsdatum der Mutter ist nicht korrekt angegeben, da aber alle anderen Daten richtig sind und auch der spätere Mann von Maria F. im Aufnahmeprotokoll in Hall ähnliche Angaben zu diesem Kind macht, kann davon ausgegangen werden, dass es sich hier tatsächlich um ihren Sohn handelt.) Ihr späterer Mann kannte sie zu dieser Zeit bereits, heiratete sie jedoch erst im Jahr 1920. (Fußnote: 2TLA, Traubuch 1900-1932\_MF 0762-9.) Das frisch vermählte Paar zog nach Obsteig, in den Heimatort des Mannes. Dort war der Ehemann, wie bereits seine Eltern, als Bauer tätig. (Fußnote: TLA, Taufbuch 1817-1883 mit Index\_MF 0807-7.) In den Jahren 1920 bis 1925 bekam Maria F. drei weitere Kinder. (Fußnote: HA LKH Hall i.T. (Psychiatrie), Erhebungsprotokoll 16.4.1928, KA 2258/VI.) Als Mutter ging sie nun außerhalb der Familie keinem Beruf mehr nach, sondern arbeitete als Bäuerin in der Landwirtschaft ihres Ehemannes mit. (Fußnote: HA LKH Hall i.T. (Psychiatrie), Erhebungsprotokoll 29.7.1926, KA 2258/VI.) Bereits im Jahr nach der Geburt des letzten Kindes bekam Maria F. Angst um ihre Familie. Sie machte sich Sorgen, den Besitz zu verlieren und zu

verarmen, warf sich selbst vor, sich nicht genug um ihre Familie gekümmert zu haben. (Fußnote: HA LKH Hall i.T. (Psychiatrie), Abschrift Neurologisch-psychiatrische Klinik Innsbruck 10.7.1926, KA 2258/VI.) Die alte Angst, nach Hall zu kommen, wurde wieder größer und sie meinte, man werde ihr dort „schon bald den Garaus machen,



so wie dem Bruder." (Fußnote: HA LKH Hall i.T. (Psychiatrie), Abschrift Neurologisch-psychiatrische Klinik Innsbruck 10.7.1926, KA 2258/VI.) Am 10.7.1926 brachte sie ihr Ehemann in die Neurologisch-psychiatrische Klinik Innsbruck. Im dortigen Aufnahmegespräch schilderte Maria F., dass sie bereits als Kind einen geringeren Stellenwert als ihre Schwester hatte und sie nun Angst habe, was die Leute im Dorf von ihr denken würden. Nach zwei Wochen in Innsbruck wurde sie am 23.7.1926 in die HPA Hall überstellt. (Fußnote: HA LKH Hall i.T. (Psychiatrie), Abschrift Neurologisch-psychiatrische Klinik Innsbruck 10.7.1926, KA 2258/VI.) Während ihres ersten Aufenthaltes in Hall äußerte Maria F. immer wieder den Wunsch, nach Obsteig zurückkehren zu dürfen. Sie weinte und hatte Sehnsucht nach ihren Kindern. Wenn ihr Mann zu Besuch kam, versuchte sie, mit ihm nach Hause zu gehen. Über den Ehemann wurde vermerkt, dass er bei den Besuchen teilweise angetrunken war, so auch, als er seine Frau am 2.10.1926 gegen einen Revers aus der Anstalt mitnahm. (Fußnote: HA LKH Hall i.T. (Psychiatrie), Krankengeschichte 23.7.1926, KA 2258/VI.) Schon nach dem ersten Aufenthalt kam es zu Zahlungsschwierigkeiten von Seiten des Ehemannes, sodass die HPA Hall eine Mahnung schickte. (Fußnote: HA LKH Hall i.T. (Psychiatrie), Brief an F. Josef 4.12.1926, KA 2258/VI.) In dem Jahr, welches Maria F. vorübergehend wieder in Obsteig verbrachte, verstarb nun ihr Vater an einer Krankheit. (Fußnote: TLA, Totenbuch 1886-1927\_MF 0763-5.) Offensichtlich funktionierte das Leben im eigenen Haushalt nicht, denn Maria F. scheint eine Abneigung gegen ihren Mann entwickelt zu haben und konnte in ihrer Situation wohl auch nicht mehr in der Landwirtschaft mitarbeiten. (Fußnote: HA LKH Hall i.T. (Psychiatrie), Brief an Bürgermeisteramt 10.4.1929, KA 2258/VI; HA LKH Hall i.T. (Psychiatrie), Brief an HPA Hall 8.4.1929, KA 2258/VI.) So wurde sie am 12.4.1928 erneut von der Klinik Innsbruck in die HPA Hall überstellt. (Fußnote: HA LKH Hall i.T. (Psychiatrie), Aufnahmeschein 12.4.1928, KA 2258/VI.) Doch auch dieser Aufenthalt war nur von kurzer Dauer. Vermutlich forcierte die Gemeinde die private Pflege, da sie bei einer Unterbringung in der HPA Hall höhere Kosten gehabt hätte. (Fußnote: HA LKH Hall i.T. (Psychiatrie), Zahlungs-Revers 16.4.1928, KA 2258/VI.) So kam es, dass Maria F. am 29.1.1929 erneut in die Obhut ihres Mannes entlassen wurde. (Fußnote: HA LKH Hall i.T. (Psychiatrie), Entlassungsschein 29.1.1929, KA 2258/VI; HA LKH Hall i.T. (Psychiatrie), Erklärung für

häusliche Pflege 28.1.1929, KA 2258/VI.) Doch Ende März wurde sie am Innsbrucker Bahnhof ohne Fahrschein und ein wenig verwirrt aufgegriffen. Ihren Angaben zufolge war sie die letzten Tage nicht zu Hause, sondern bei einem Schmied in Nassereith gewesen, sei dann nach Telfs gegangen und von dort ohne Geld nach Innsbruck gefahren, um sich nach einer Arbeit umzusehen. (Fußnote: HA LKH Hall i.T. (Psychiatrie), Abschrift Neurolog.-psychiatr. Klinik Innsbruck 1.4.1929, KA 2258/VI.) Da sie selbst erwähnte, dass sie bereits in der HPA Hall gewesen war, wurde sie in die Klinik Innsbruck und von dort am 2.4.1929 ein drittes Mal in die HPA Hall gebracht. (Fußnote: HA LKH Hall i.T. (Psychiatrie), Kopfzettel 2.4.1929, KA 2258/VI.) Der dritte Aufenthalt begann gut, Maria F. war heiter und arbeitete gerne in der Küche mit. Doch nach einem Monat zog sie sich immer mehr zurück. Da sie aber nicht mehr anstaltsbedürftig erschien und sich ihr Zustand nicht veränderte, wurde sie am 25.2.1930 an das Versorgungshaus Imst übergeben. (Fußnote: HA LKH Hall i.T. (Psychiatrie), Entlassungsschein 25.2.1930, KA 2258/VI.) Nach einigen Monaten scheinen die dort tätigen Schwestern jedoch mit dem Verhalten von Maria F. überfordert gewesen zu sein, denn sie baten den Primar der HPA Hall in einem Brief, sie wieder aufzunehmen. (Fußnote: HA LKH Hall i.T. (Psychiatrie), Brief an Primarius 6.11.1930, KA 2258/VI.) So kam es, dass am 15.11.1930 ihr vierter und längster Aufenthalt in Hall begann. (Fußnote: HA LKH Hall i.T. (Psychiatrie), Aufnahmeschein 15.11.1930, KA 2258/VI.) Während sich Maria F. in Imst aufgehalten hatte, musste ihr Ehemann entmündigt worden sein. Denn für die finanziellen Belange war nun ein Kurator zuständig. (Fußnote: HA LKH Hall i.T. (Psychiatrie), Brief an HPA Hall 12.12.1930, KA 2258/VI.) Laut den Akten arbeitete der Ehemann inzwischen als Tagelöhner und war nicht mehr in der Lage, sich um die Familie zu kümmern. (Fußnote: HA LKH Hall i.T. (Psychiatrie), Brief an HPA Hall 22.6.1932, KA 2258/VI.) Maria F. konnte sich laut den Aufzeichnungen der HPA Hall in den folgenden fünf Jahren nie ins Anstaltsleben einfügen, sie nähte hin und wieder, zog sich aber ansonsten meist zurück. (Fußnote: HA LKH Hall i.T. (Psychiatrie), Krankengeschichte 15.11.1930, KA 2258/VI.) Außerhalb der Anstalt wurde in diesen fünf Jahren eine rege Korrespondenz darüber geführt, wer denn nun für die Verpflegungskosten aufkommen müsse, die für die HPA Hall anfielen. Das Problem war, dass der Familie F. durch ihren landwirtschaftlichen Besitz kein Armutszeugnis ausgestellt werden konnte, wodurch die Verpflegungskosten übernommen worden wären. Gleichzeitig brachte der Besitz aber kein Geld mehr ein, denn der einzunehmende Pachtzins war bereits im Voraus bis ins Jahr 1934 für die Tilgung anderer Schulden verwendet worden. (Fußnote: HA LKH Hall i.T. (Psychiatrie), Brief an HPA Hall 22.6.1932, KA 2258/VI.) Auch eine

Teilhypothek lag bereits auf dem Haus. Trotzdem versuchte man, durch eine Sicherstellungshypothek die Verpflegungskosten zu decken. (Fußnote: HA LKH Hall i.T. (Psychiatrie), Brief an Tiroler Landesregierung 29.12.1932, KA 2258/VI.) Die Gemeinde hatte wohl weiterhin die Befürchtung, dass die Kosten doch noch auf sie zurückfallen würden, denn sie erkundigte sich mehrmals, ob eine Verlegung von Maria F. in die Heimatgemeinde oder ein Versorgungshaus nicht doch möglich sei. (Fußnote: HA LKH Hall i.T. (Psychiatrie), Brief an HPA Hall 19.12.1931, KA 2258/VI.; Brief an HPA Hall 24.8.1933, KA 2258/VI.) Die HPA Hall riet aber davon ab. (Fußnote: HA LKH Hall i.T. (Psychiatrie), Brief an Bürgermeisteramt 22.12.1931, KA 2258/VI.; Brief an Bürgermeisteramt 26.8.1933, KA 2258/VI.) Damit zumindest ein Teil der ausständigen Kosten gedeckt werden konnte, wurde das Haus der Familie F. schlussendlich am 7.12.1934 versteigert. (Fußnote: HA LKH Hall i.T. (Psychiatrie), Brief an Landeshauptmannschaft Tirol 4.5.1935, KA 2258/VI.) Es liegt nahe, dass diese finanziell schwierige Situation dazu führte, dass Maria F. am 10.1.1935 die HPA Hall verlassen musste und ins Versorgungshaus Nassereith überstellt wurde. (Fußnote: HA LKH Hall i.T. (Psychiatrie), Entlassungsschein 10.1.1935, KA 2258/VI.) Dort blieb sie bis zu ihrem letzten, sehr kurzen, Aufenthalt in Hall. Am 14.3.1941 wurde sie in die HPA Hall gebracht und bereits am 20.3.1941 weiter in die Tötungsanstalt Hartheim überstellt. (Fußnote: HA LKH Hall i.T. (Psychiatrie), Aufnahmanzeige 18.3.1941, KA 2258/VI.) Laut den Erinnerungen einer Schwester des Versorgungshauses Nassereith wurde in der Todesnachricht an die Familie als angebliche Todesursache von Maria F. eine Lungenentzündung angegeben. (Fußnote: Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (Hg.), Widerstand und Verfolgung, S. ) Ein genaues Todesdatum ist nicht bekannt, man kann aber davon ausgehen, dass sie kurz nach ihrer Ankunft in Hartheim ermordet wurde. Maria F. wurde 55 Jahre alt.

*Quelle: Masterarbeit „...hier wo es scheint als wann ich überhaupt kein Mensch nicht mehr wäre...“. Lena Burgstaller BA BEd - Innsbruck, 2020*